

Ausgangslage

Das LVR-Integrationsamt hat zusammen mit den Integrationsfachdiensten Köln und Düsseldorf sowie weiteren Kooperationspartnern ein dreijähriges Modell entwickelt, welches die speziellen Bedürfnisse von Menschen nach erworbener Hirnschädigung im Arbeitsleben evaluieren soll. Im Rahmen dieses Projektes werden zwei Beratungsstellen zur beruflichen Inklusion für die genannte Zielgruppe über einen Zeitraum von drei Jahren in den Integrationsfachdiensten in Düsseldorf und Köln eingerichtet.

Das LVR-Integrationsamt finanziert bereits seit ca. 40 Jahren die Integrationsfachdienste (IFD). Sie bieten für Menschen nach einer erworbenen Hirnschädigung sowie deren Arbeitgeber arbeitsbegleitende / psychosoziale Beratung und Betreuung an. In den letzten Jahren ist eine verstärkte Nachfrage nach IFD-Beratung und -Unterstützung der genannten Zielgruppe sowie deren Arbeitgeber entstanden.

Das menschliche Gehirn reagiert auf Schädigungen äußerst sensibel. Sie führen zu einem Verlust von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die auftretenden Symptome sind sehr individuell und komplex. Sichtbare Beeinträchtigungen sind z. B.

- Störungen in der Motorik
- Sprach- und Sprechstörungen
- Lähmungen
- Gleichgewichtsstörungen.

Diese treten selten isoliert auf. Hinzu kommen unsichtbare Beeinträchtigungen beispielsweise von

- Gedächtnis und Konzentration
- Handlungsplanung und Flexibilität
- Dauerbelastbarkeit und sozialer Sensibilität
- Antrieb und Impulskontrolle.

Es kommt deshalb darauf an, bei diesen teils verdeckten Beeinträchtigungen frühzeitig die Aspekte der beruflichen Eingliederung durch behinderungsspezifische Neurokompetenz zu unterstützen.

Ziel

Ziel ist es, das Beratungsangebot der Integrationsfachdienste im Rheinland auf die speziellen Bedürfnisse der Arbeitnehmenden und deren Arbeitgeber weiterzuentwickeln und die Vernetzung mit den fachkompetenten Angeboten und Fachleuten zu verbessern.

Ein weiteres Ziel ist es, die für die genannte Zielgruppe zur Verfügung stehenden Leistungen zu optimieren, um eine zeitnahe Wiedereingliederung und eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben zu gewährleisten.

Zielgruppe

Zur Zielgruppe gehören insbesondere die Menschen mit erworbener Hirnschädigung, die in einem Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt sind und sich vor/während der Wiedereingliederung befinden oder bei denen während der Verrichtung der täglichen Arbeit behinderungsbedingte Probleme auftreten. Diese sollen im Einzelfall begleitet werden. Insgesamt können so ca. 100 Menschen mit erworbener Hirnschädigung im Rahmen des Projektes unterstützt werden.

Im Verlauf des Projektzeitraums werden die Erkenntnisse auf die weiteren IFD-Schwerpunkte transferiert.

Umsetzung

Die Projektstellen beraten seit dem 01.05.2018 in den Regionen Köln und Düsseldorf. Ab 2019 begleiten die Fachkräfte Beratungsprozesse im Sinne einer Co-Beratung im ganzen Rheinland. Anhand der Dokumentation des Einzelfalles soll die Wirksamkeit der kombinierten Leistungen evaluiert werden.

Eine engere Vernetzung und Abstimmung mit allen am Rehabilitationsprozess beteiligten Leistungen und fachkompetenten Anbietern findet im Einzelfall und in Netzwerktreffen statt.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden in Form eines Abschlussberichtes veröffentlicht, ebenso nutzt das LVR-Integrationsamt die Ergebnisse, um seine Leistungen dementsprechend anzupassen.

Kontakt

LVR-Integrationsamt
Abteilung 53.30
Sebastian Reuß (Projektkoordinator)
Telefon: 0221/809-4370
E-Mail: sebastian.reuss@lvr.de

IFD Köln
Ralf Obert (Fachaufsicht)
Telefon: 0221/2943-102
E-Mail: r.obert@ifd-koeln.de

IFD Düsseldorf
Christa Tappe-Engelmann (Fachaufsicht)
Telefon: 0211/60025-387
E-Mail: tappe-engelmann@ifd-duesseldorf.de

Stand (Juni/2018)